CLASSIS IX. SPECIES.

ENNEANDRIA, stamina 9.

MONOGYNIA, stylus unicus.

287. Laurus, *Lorbeer.*

a. Persea GAERTN. *fl.* ☿. *antherae* 4*locul. drupa calyce cupulata.*

a. L. Cinnamomum L. foliis suboppositis trinerviis ovato-oblongis, nervis versus apicem evanescentibus. (JACQ. amer. t. 117. GAERTN. 2. t. 92. f. 2. NEES. v. E. Cinnam. t. I. BLACKW. 354. *L. Cassia* AIT. ANDR. Rep. 596. B. Mag. 1636.).

Zimmt-L. ♄. Dieser immergrüne Baum ist sehr ästig und wird 18 — 20 Fuſs hoch; seine äuſsere Rinde ist braun. Die gestielten Blätter sind zugespitzt, ganz, auf der Oberfläche glänzend grün, auf der untern blaſs. Die kleinen, zahlreichen Blüthen sind weiſslich und bilden Endrispen. Er ist ganz getrennten Geschlechts. Auf Zeilon, Martinique, in Amerika. Gärtner hat zwar diese und folgende Art unter Laurus aufgeführt, sie gehören aber zu seiner Gattung Persea.

b. L. Cassia foliis triplinerviis lanceolatis. (LAM. illustr. t. 321. f. 2. GAERTN. l. c. N. v. E. t. III. *L. Cinnamomum* ANDR. rep. 595. B. Mag. 2028. B. Cab. 91. *Cassia lignea* BLACKW. t. 391.).

Cassien-L. ♄. Er sollte nach *Thunberg* bloſs eine Spielart des vorigen seyn, mit schmaleren stumpfern Blättern, ist aber bestimmt verschieden. Auf Malabar, Sumatra, Java.

c. L. Camphora L. foliis subtriplinerviis lanceolato-ovatis, paniculis patentibus. (JACQ. Coll. 4. t. 3. f. 2. BLACKW. t. 347.).

Kampfer-L. ♄. Dieser immergrüne Baum wird hoch und theilt sich in viele Aeste und Zweige, welche jung röthlich und ganz unbehaart sind. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, spitzig, oben glänzend und unten blaſs. Die 3 Nerven entsprin-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0744-2 DFG

gen etwas über der Basis. Die kleinen weifslichen Blüthen bilden in den Winkeln Rispen. Auf Japan.

b. Laurus GAERTN. *fl. diclini, anther. biloculares, drupa libera.*

1. L. nobilis L. foliis lanceolatis coriaceis subundulatis venosis perennantibus, floribus subquadrifidis dioicis. (GAERTN. t. 92. SCHK. t. 110.).

Gemeiner L. ♄. 4. 5. Dieser schöne Baum ist immergrün und erreicht eine Höhe von 20 — 30 Fufs; er breitet oft gleich von unten seine Aeste und Zweige aus, die braun und von den abgefallenen Blättern knotig sind. Die abwechselnden Blätter haben eine gelbgrüne, erhabene Mittelrippe; sie sind ungezähnt und haben kurze, rothe Stiele, eine Abänderung hat wellenrandige Blätter; ihre Oberfläche ist glänzend dunkelgrün. Die gelben Blüthen sind ganz getrennten Geschlechts; sie sind blattwinkelständig und bilden kurze Schirme, von denen meist 2 bei einander stehen und eine Knospe zwischen sich und 2 braune Deckblättchen neben sich haben; die Strahlen jedes Schirms treten aus einer 4blätterigen Hülle. Die Krone ist 4theilig. Der männlichen Blüthe fehlt der Kelch; die mittlern Staubfäden haben auf jeder Seite eine gestielte Drüse; die Antheren öffnen sich von unten nach oben mit 2 Klappen. Die Steinfrüchte sind bläulichschwarz und enthalten eine einsamige, gespaltene Nufs. Im südlichen Deutschland, Tyrol, Friaul, Litorale.

d. L. Benzoin L. foliis venosis obovato-oblongis acuminatis annuis. (COMM. h. 1. t. 97.).

Benzoin-L. ♄. 4. 5. Er bleibt bei uns ein Strauch; seine Zweige sind schwarzbraun und glänzend. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, ungezähnt und am Rande kurzbehaart. Auch die Adern und der Blattstiel sind behaart. Die Knospe entspringt etwas über dem Blattwinkel. Die Blüthen kommen vor dem Ausbruche der Blätter hervor; sie gleichen denen des *Cornus mascula*; jede Knospe enthält 4 — 5 gelbliche Blüthen, die mit Hüllblättern umgeben sind. In Virginien.

e. L. Sassafras L. foliis deciduis integris trilobisque, floribus dioicis. (WANGENH. B. t. 27. f. 56.).

Sassafras-L. ♄. 5. 6. Er wird bei uns nur strauchartig; seine Zweige sind gelbbraun und glatt. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind entweder eiförmig, stumpfzugespitzt, oder mit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0745-8 DFG

einem runden, tiefen Ausschnitt, oder mit 3 stumpfzugespitzten Lappen; sie sind nicht gezähnt, 3nervig, auf der Oberfläche schön grün und mit rothen Adern durchzogen. Der Blattstiel hat eine tiefe Furche. Die Blüthen brechen mit den Blättern hervor, sie sind gelb und bilden kurze, aufrechte Schirmtrauben. Die Deckblätter sind sehr lang und behaart. Die männlichen Blüthen enthalten 5—6 spitzige Blättchen und 8—9 Staubfäden; der Griffel ist ohne Narbe. Die Zwitter haben 6 Staubfäden und hinterlassen dunkelblaue Früchte. In Nordamerika.

Von den dünneren Zweigen des *Zimmt-L.* gibt die Rinde den bekannten *Zimmt* oder *Canel.* Seine Wurzeln enthalten wahren *Kampher.* Die gekochten und ausgepreſsten Früchte geben ein weiſses, dickliches Oel, das sogenannte *Zimmt-* oder *Canel-Wachs.* In den Apotheken führt man: *Cinnamomi cortex.* — Der *Cassien-L.* liefert den gebräuchlichen *Cassiae ligneae cortex,* die *Cassienrinde,* den *Mutterzimmt.* — Der *Kampher-L.* gibt den gewöhnlichen *Kampher, Camphora electa.* — Von dem *gemeinen-L.* führt man: *Lauri baccae, Lorbeeren.* Uebrigens werden die Blätter und Früchte zur Würzung der Speisen benutzt. Man zieht ein sehr auflösendes Oel aus ihnen. Die Alten flochten aus Zweigen und Blättern ihre Ehrenkränze. — Die Blätter des *Benzoin-L.* haben zwar einen ähnlichen Geruch mit dem *Benzoe,* aber dieses kommt von *Styrax Benozin.* — Der *Sassafras-L.* liefert in die Officinen: *Sassafras lignum, cortex.* — Die ersten 3 Arten gehören ins Treibhaus; sie lassen sich schwer vermehren und erfordern viel Aufmerksamkeit. — Der *gemeine L.* gehört ins Glashaus; er läſst sich durch Ableger und Stecklinge vermehren. — Der *Benzoin-L.* kommt allenthalben fort; er wird auch durch Ableger vermehrt, oder durch amerikanischen Saamen. — Die jungen Pflanzen des *Sassafras-L.* sind etwas zärtlich; er befindet sich am besten im Glashause; man vermehrt ihn durch Ableger und Saamen.

TRIGYNIA, styli 3.

Rheum, *Rhabarber.*

1 Rh. rhaponticum L. foliis cuneato-cordatis glabris, petiolis depressis sulcatis superne anguste canaliculatis marginibus obtusissimis, fructus circuitu quadrato-subrotundo. (Rchb. hort. ic. exot. 129. Sabb. hort. 1. t. 34.).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0746-4 DFG

Rhapontik- Rh. ♃. 4. 5. Die dicke, ästige Wurzel ist äufserlich schwarz mit Rothbraun vermischt, inwendig safrangelb mit braunrothen Bogen. Die sehr grofsen, rundlichen Blätter sind an der Basis herzförmig ausgeschnitten, ganz und kahl. Die Blattstiele sind roth. Der 3 Fufs hohe Stengel trägt eine sehr grofse und straufsartige dichte Rispe, von sehr zahlreichen, weifsen Blüthen. Am pontischen Meere in Asien.

2. Rh. undulatum L. foliis cordatis undulatis utrinque hispidulis, petiolis semiteretibus margine acuatis, fructu latissime cordato-alato apice exciso. (Rchb. hort. ic. exot. 117. Linn. am. acad. III. t. 4. Schk. t. 110.).

Krausblätterige Rh. ♃. 5. 6. Die sehr dicke Wurzel hat äufserlich und inwendig das Ansehen der vorigen, aber diese hat mehr Dichtigkeit. Die ziemlich grofsen Blätter sind herzförmig. Der 5 Fufs hohe Stengel trägt eine lockere Rispe. In China, Sibirien.

3. Rh. palmatum L. foliis palmatis acuminatis scabriusculis, sinu baseos dilatato, petiolis supra obsolete sulcatis margine rotundatis. (Linn. pl. rar. fasc. 7. t. 4. Blackw. 600. Plenk. 322.).

Echte Rh. ♃. 4. 5. Die knollige Wurzel ist äufserlich braunroth, inwendig gelb und rothgestreift; sie riecht unangenehm. Die Wurzelblätter stehen auf sehr langen, fast 2 Fufs langen, Stielen und sind gegen 2 Fufs breit, mit 5 — 7 und mehreren Abschnitten. Der 5 — 6 Fufs hohe Stengel trägt die röthlichen Blüthen in dichten Rispen. In China.

Von der *Rhapontik* führte man vormals: *Rhapontici radix*; sie ist schwächer in ihren Wirkungen, als die *echte Rh.* Blätter und Stiele können wie Gemüse genossen werden. — Die *krausblätterige Rh.* hat gleiche Eigenschaften. — Von der *echten Rh.* führt man: *Rhabarbari veri radix*. Die in Deutschland angebaute soll nicht so kräftig seyn, als die russische; sie enthält Farbestoff. In England geniefst man die Blätter als Salat.

HEXAGYNIA, styli 6.

288. Butomus, *Wasserviole.*

B. umbellatus L. floribus umbellatis, staminibus

receptaculo insertis. (Engl. b. 651. Fl. D. 604. SCHK. t. 111. STURM. t. 18. GAERTN. 1. t. 19. f. 3.).

Schirmblüthige W. 24. 6 — 8. Die knollige Wurzel treibt einen 3 — 4 Fuſs hohen Schaft, der ganz einfach, steif und kahl ist. Die linienförmigen Blätter sind 3kantig; auf der Oberfläche flach, fast 3 Fuſs lang und spitzig. Der schöne Schirm ist einfach, und vielblüthig; er hat 3 Hüllblätter, die schnell verwelken. Die langen Blüthenstiele tragen rosenfarbige Blüthen mit hohlen Blättern. In Gräben, stehenden Gewässern allenthalben.

Dieses Gewächs hat zusammenziehende Kräfte und man gebrauchte ehedem: *Junci floridi radix, semen.* Die Russen genieſsen die bittere Wurzel. Aus den Blättern verfertigt man Körbe und der Holländer seine Matten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0748-5 DFG